

Das Ende der Fahnenstange.

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

herzlichen Dank, dass Sie uns mit Ihrer Erkrankung oder Verletzung Ihr Vertrauen schenken wollen. Vielen Dank auch für Ihr Vertrauen aus früheren Behandlungen.

Leider sind Sie bei einer Krankenkasse versichert, die Ihre Versorgung nicht mehr vergüten will oder kann. Die an die Praxen ausgezahlten Honorare sind seit Jahren gesunken und derzeit mehr als **30% unterfinanziert**. Wir und alle anderen Ärzte haben in der Hoffnung auf Besserung und ein Einsehen bei Politikern und Krankenkassen versucht, die Versorgung in den letzten Jahren auf dem bekannt guten Niveau aufrecht zu erhalten. Die Hoffnung auf Besserung hat sich nicht erfüllt. **Wir waren zu naiv zu begreifen, dass diese Rationierung Ihrer Versorgung von Politik und Kassen geradezu angestrebt wurde. Ihre Gesundheit ist in den Köpfen derjenigen, die Sie regieren und derjenigen, die Ihre eingezahlten Gelder verwalten, zweitrangig geworden. Das Geld wird für wichtigere Dinge gebraucht .**

Die finanzielle Auszehrung hat die Kraft unserer Unternehmen verbraucht. Unsere Mitarbeiter und wir wollen uns nicht mehr selbst ausbeuten. Viele Arztpraxen stehen vor dem Ruin.

Erst stirbt die Praxis, dann der Patient. Unversorgte Kranke kosten kein Geld.

Wir können Sie ab sofort nur noch so versorgen, wie die uns aufgezwungenen und in sich auch noch unterfinanzierten Budgets reichen. Dieser Zeitpunkt ist je nach Auslastung und Budget der Praxis etwa zu Beginn des dritten Quartalmonates erreicht.

So lange noch chirurgische Praxen in erreichbarer Nähe freies Budget haben, leiten wir Sie dorthin weiter. Wenn in allen Praxen das Budget verbraucht ist werden wir eine Notfallversorgung in wechselnden Dienstpraxen für Sie organisieren. Sie werden dort ohne Vergütung des Arztes oder seiner Mitarbeiter, teilweise unter Entstehung erheblicher Kosten, behandelt.

Eine Spende wird die Notfallpraxis nicht zurückweisen! Wir verstehen aber auch Ihre Position, dass Sie und Ihr Arbeitgeber Ihren Beitrag gezahlt haben und Sie gefälligst versorgt werden wollen. Sprechen Sie mit der Geschäftsstelle Ihrer Krankenkasse darüber.

Für Behandlungen ohne besondere Dringlichkeit bekommen Sie einen Termin mit entsprechender Wartezeit, da sich schon jetzt durch den Versorgungsmangel Warteschlangen bilden.

Besserung kann nur durch Ihre Gegenwehr eintreten. Wir Ärzte und Beschäftigten im Gesundheitswesen können Ihnen nur helfen, wenn Sie sich selbst und damit uns helfen. Bewegen Sie sich. Wehren Sie sich gegen eine Gesellschaft sozialer Kälte, in der Sie nur ein Kostenfaktor sind, den man geschickt wegmanagen kann.